

Vier Sonette über Roetgen

Von Arnulf Schubert

Roetgen, vom Norden her

Von Aachen, unruhig-urbanes Treiben,
aus Wintermatsch empor die Himmelsleiter,
entronnen Nebeln, führt die Straße weiter,
besonnt nun. Aufatmen lässt sich beschreiben!

An Münsterbildchen: Blick durch freie Scheiben.
Das Tal, der Straße stetiger Begleiter,
fängt Roetgen auf. Der Ort wirkt ruhig, heiter,
weiß eingeschneit. Ach, könnte man hier bleiben!

Zwei Bäche nur entlässt des Tales Schüssel.
Im Winter, jetzt, sind Finger es des Eises,
im Sommer die des bäuerlichen Schweißes:

Der Weser Wasser zu nach Westen,
den Stausee füllend, Trinkwasser vom Besten,
die Vicht nach Norden, Stolbergs Wirtschaftsschlüssel.

Roetgen, vom Süden her

Die Heckenlandschaft hinter sich gelassen,
das Land ist schön, man könnte sich verlieben,
das Eckchen Venn, belgischer Hand verblieben,
durchquert, fährt talwärts man auf deutschen Straßen.

Dann: Roetgen, das, von Wiesen, Wald umfassen,
als Streudorf scheint dem Grünen einbeschrieben.
Selbst 'Spanisch' ist von hier Ortsteil geblieben,
doch belgisch ist's seit mancherlei Erlassen.

Was rechts fließt, alles, rinnt durch Städter Kehlen.
Das Wasser, hier gesammelt aus drei Lägern,
vermischt mit dem des Kall-Stollens, dem trägern,

wird hier gefiltert, chemisch aufbereitet
und einem großen Rohrnetz zugeleitet.
Es wird den durstigen Aach'ner nicht verfehlen.

Roetgen, vom Osten her

Geh mit der Sonne, spar dir's Geblinzel!
Beginn am Rakkesch einfach deine Wege,
so früh gerät manch's Tier dir in 's Gehege.
Den Schleebachgraben 'rüber, meist Gerinnsel.

Ganz plötzlich: Roetgen als besonnte Insel,
umwaldet und durchgrünt, die Menschen rege,
('Arkadien', träumt Goethes Faust zuwege).
Doch etwas oben rechts stört Malers Pinsel.

Was vordem Vennhorn war und grün und Weide,
ist, eifel-untypisch, in neuem Kleide:
Gewerbe überdeckt die feuchten Auen.

Du kannst dein Auge an den Bruch gewöhnen,
er sichert Steuern, Arbeit mitsamt Löhnen.
Es schaudert dich? Du musst dorthin nicht schauen.

Roetgen, vom Westen her

Kommst, Wanderer, vom Westen du, berichte,
du habest Reinartzhof geseh'n, das alte,
den Ober-, Mittel-, Unterhof, im Walde.
Nein, Irrglöckchen und Klause sind Geschichte.

Doch Auetsfeld und Elsenborn sind dichte,
erschließen Roetgen ganz dir und alsbalde
vom Pissevenn bis Birkhahnskopf im Walde.
Die Kirchen und der Sendemast: Gewichte.

Wo freie Flächen waren, sind nun Häuser.
Das Dorf, es atmet nicht mehr diese Weite,
es füllt die Tiefe, wächst nicht in die Breite.

Wo Pfade waren, sind jetzt breite Gassen,
die Gassen ihrerseits sind heute Straßen.
Ein hier Geborener versagt als Schleuser.



Arnulf Schubert, geb. am 7.3.1936 in Gera,
heutiger Wohnort im Rummei 21, 52159 Roetgen

Arnulf lernte zunächst Maurer und Zimmermann - schaffte dann 1957 das Abitur an der Abendoberschule Gera. Er übersiedelte Ende 1957 nach Nordrhein-Westfalen und erwarb an der Ingenieurschule Aachen den Titel eines Bauingenieurs. Sodann studierte er an der Technischen Hochschule Aachen und wurde 1964 Diplom Ingenieur. Als Bauingenieur trat er schon 1960 in die Kreisverwaltung Monschau (Eifel) ein, ab 1970 in die Stadtverwaltung Aachen. Arnulf Schubert wohnt in Roetgen "an der deutsch-belgischen Grenze am Hohen Venn, einem herrlichen Naturpark zwischen Eifel und Ardennen mit großen Hochmoorflächen und Wäldern." Er hat zwei Söhne und drei Enkel.



Naturpark Hohes Venn

Sonett (bearbeitet von Ulrich Schuppener)

Das Sonett (ital. sonetto: kleiner Tonsatz, von lat. sonare = klingen) ist ein gereimtes Gedicht aus 14 Versen (Zeilen). Diese sind meist unterteilt in 2 vierzeilige Strophen (Quartette) und 2 dreizeilige Strophen (Terzette). Das Reimschema variiert. Arnulf Schubert bevorzugt den sog. Petrarca-Typ. Hier ist in den beiden Quartetten die Reimfolge immer: abba abba (z. B. in „Roetgen, vom Norden her“ heißen die Reimwörter: 1. Str. Treiben (a) – Himmelsleiter (b) – weiter (b) – beschreiben (a); 2. Str.: Scheiben (a) – Begleiter (b) – heiter (b) – bleiben (a). Die Reimart in den Quartetten ist also jedes Mal der umschließende (auch: umarmende) Reim, der einen Paarreim umschließt. In den Terzetten kann die Reimfolge variieren. In den Roetgen-Gedichten von Arnulf Schubert ist es dreimal die Anordnung cdd eec („Roetgen, vom N, S, W her“) und einmal ccd eed („Roetgen, vom Osten her“). In allen Terzetten kommen Paarreime und ein strophenübergreifender Reim vor.

Meistens fangen die Verse eines Sonetts mit einer unbetonten Silbe an, worauf eine betonte Silbe folgt (Jambus, auch: Steiger). Dieser Takt (unbetont – betont) kommt in einem Sonett pro Vers (Zeile) gewöhnlich fünfmal vor. Sehr viele Dichter (A. W. Schlegel, Shakespeare, Gryphius, Goethe, Rilke, Brecht, Günter Grass u. v. m.) haben Sonette geschrieben. Der inhaltliche Aufbau ist häufig: These (1. Strophe) – Antithese (2. Strophe) – Synthese (3./4. Strophe). Die formalen Kennzeichen des Sonetts bedingen eine gehobene sprachliche Ebene. Insofern zeugen die vorliegenden Sonette, die im Rahmen einer größeren Anzahl von Sonetten vom Autor für den Freundeskreis herausgegeben wurden, von anspruchsvoller lyrischer Gestaltung.

Zum Thema Sonett siehe: Ivo BRAAK, Poetik in Stichworten, 8., überarb. u. erw. Aufl. v. Martin NEUBAUER, Stuttgart 2007, S. 174-177.